Gesamt Übersicht

Zeit	Vortragssaal	Theatersaal/Andere Räume
Do 19.04.2018		
09:30 Uhr	Eröffnung der Tagung	
09:50 Uhr	Dr. Arist v. Schlippe (Vortrag) „Autoritätsverlust, Unsicherheits-absorption und Musterwechsel?“	
10:40 Uhr	Kaffeepause und Vernetzung	
11:00 Uhr	Bruno Körner & Martin Lemme (Vortrag) „Das Wertedreieck der Neuen Autorität“	
11:45 Uhr	Dr. Michael Bohne (Vortrag) „PEP – Prozessorientierte und Embodimentfokussierte Psychologie“	
12:30 Uhr	Mittagspause Versorgung vor Ort	13:15 Schattentheater „Prinzessin Nina und die Präsenzchen“ 13:15 Raum des Dialogs: Buchlesung: Wilhelm Geisbauer „Führen mit Neuer Autorität“
14:00 Uhr	Workshops A Angebot von 10 parallelen Workshops	Workshops A Angebot von 10 parallelen Workshops
16:00 Uhr	Kaffeepause und Vernetzung	
16:30 Uhr	Liane Stephan, Frank Baumann-Habersack & Dr. Georg Müller-Christ (Aktive Impulsvorstellungen) „In Führung gehen... - mit Neuer Autorität“	Workshop Dr. Michael Bohne „Klopfen, PEP und Embodiment. PEP - weit mehr als eine Klopftechnik“
18:30 Uhr	Resonanz mit Musik...	Resonanz mit Musik...

Zeit	Vortragssaal	Theatersaal/Andere Räume
Fr. 20.04.2018		
08:45 Uhr	Ritual zu Beginn	
09:00 Uhr	Bruno Körner & Martin Lemme (Vortrag) „Wachsame Sorge in Institutionen“	
09:45 Uhr	Kaffeepause und Vernetzung	
10:00 Uhr	Marktplatzangebote (moderierte Dialoge zu besonderen Themen – jedeR kann sich beteiligen!)	Schattentheater „Prinzessin Nina und die Präsenzchen“
11:15 Uhr	Kaffeepause und Vernetzung	
11:30 Uhr	Dr. Natalie Knapp (Vortrag) „Über den Sinn“	
12:30 Uhr	Mittagspause Versorgung vor Ort	13:15 Uhr Schattentheater „Prinzessin Nina und die Präsenzchen“ 13:15 Raum des Dialogs: Buchlesung: Martin Lemme & Bruno Körner „Neue Autorität in Haltung und Handlung: Ein Leitfaden für Pädagogik und Beratung“
14:00 Uhr	„Wir sind Tagung!“ Vor dem Start der Tagung und nachdem alle Workshop-Themen bekannt sind, werden wir eine Umfrage an alle Teilnehmenden starten, welches Thema oder welcher Fokus noch fehlen könnte. Die Anregungen werden kurzfristig in das Programm aufgenommen!	Workshops B Angebot von ca. 5 parallelen Workshops als Ergänzung zu „Wir sind Tagung!“
16:00 Uhr	Kaffeepause und Vernetzung	
16:30 Uhr	Dr. Haim Omer (Vortrag) „Das Konzept der Neuen Autorität und seine grundlegenden Haltungen“	
17:30 Uhr	Improvisationstheater Ratz-Fatz	
18:00 Uhr	Abschluss des Tages	

zurück

Zeit	Vortragssaal	Theatersaal
Sa. 21.04.2018		
09:00 Uhr	Workshops C Angebot von 10 parallelen Workshops mit 15-minütiger Pause	Workshops C Angebot von 10 parallelen Workshops mit 15-minütiger Pause
12:00 Uhr	Kaffeepause und Vernetzung	
12:15 Uhr	Dr. Uri Weinblatt (Vortrag) „Die Nähe ist ganz nah! Scham und Verletzungen in Beziehungen überwinden“	
13:15 Uhr	Abschied und Ausblick Bruno Körner und Martin Lemme	
13:25 Uhr	Resonanz mit Musik	
13:40 Uhr	Ende der Tagung, Aufbruch!	

Weitere Angebote im Parallelprogramm:

Raum des Dialogs Zu ausgewiesenen Zeiten für alle Tage stehen im Laufe der Tagung alle ReferentInnen für Fragen und Kontakt im Raum des Dialogs zur Verfügung.
Verantwortlich: Joscha Körner

zurück

Donnerstag, 19.04.2018 14:00 -16:00 Uhr

	Workshop A	
A 01	Vom „Ich“ zum „Wir“ – wie Schulterschluss, Bündnisse und Netzwerke das eigene pädagogische Handeln (ver)stärken.	Frank Untiedt
A 02	Niemand ist alleine krank	Barbara Ollefs
A 03	Achtsamkeit und Führung	Liane Stephan
A 04	Praxiskoffer Neue Autorität	Alexandra Aßelborn & Norman Aßelborn
A 05	Frühe Erziehung – Neue Autorität im Kontext der frühen Entwicklung von Kindern und Familien	Silvia Lemme
A 06	Supervision und Neue Autorität	Petra Girolstein
A 07	Schutz, Kontrolle und Neue Autorität in der Jugendhilfe am Beispiel Eltern-Kind-Haus	Martin Lemme & Ute Albers & Birgit Elixmann
A 08	"NVR - systemisch oder nicht-systemisch? Vom (Un-)Sinn des Klebens von Etiketten. Ein offener Diskussionsworkshop"	Arist v. Schlippe & Tobias v. d. Recke
A 09	Mit Neuer Autorität in Führung? Aber nur mit Altem Segen!	Harald Kurp & Katja Stremme
A 10	Neue Autorität in Gruppen mit Eltern	Rainer Bojarzin

zurück

Freitag, 20.04.2018 - 10:00-11:15 Uhr

Marktplatzangebote sind Austausch-Foren. Diese Foren sind gedacht als Möglichkeit des Erfahrungsaustausches in der praktischen Tätigkeit. Sie werden moderiert von in der Praxis erfahrenen Personen. Einzelne uns bekannte Personen und Institutionen, die das Konzept der Neuen Autorität in ihrer Praxis umgesetzt und ihre Erfahrungen gemacht haben, werden von diesen kurz zu Eingang berichten. Alle Interessierten sind eingeladen, eigene Erfahrungen zu berichten, Fragen zu stellen oder einfach nur zuzuhören.

	Marktplatz der Begegnungen	Moderation
M 01	Kritische Stimmen / Dialog zum Konzept	Stefan Ofner
M 02	Gesellschaft und Politik	Tobias v. d. Recke
M 03	Ambulante Erziehungshilfen / Elterncoaching	Bruno Körner
M 04	Stationäre Heimerziehung	Rainer Bojarzin
M 05	Geflüchtete / Interkulturelle Begegnungen	Angela Eberding
M 06	Ist die Neue Autorität männlich, weiblich oder ganz was anderes?	Ruth Tillner
M 07	Neue Autorität in Schule	Ines Schiermeyer-Reichl & Stefan Fischer
M 08	Neue Autorität und Führung	Harald Kurp
M 09	Kontrolle, Transparenz, Kontakt und Kooperation?! Wie soll das gleichzeitig gehen in stationärer Jugendhilfe?	Martin Lemme & Ute Albers & Birgit Elixmann
M 10	Frühe Entwicklung von Kindern und Familien	Silvia Lemme & Alexandra Aßelborn

zurück

Freitag, 20.04.2018 --- 14:00-16:00 Uhr

„Wir sind Tagung!“ steht für einen Bereich, den wir kurzfristig geplant haben. Dazu haben wir alle angemeldeten TeilnehmerInnen gefragt, welche Themen oder besondere Anfragen möglicherweise noch nicht im Programm enthalten sind. Diese Rückmeldungen haben wir ausgewertet. Das Ergebnis sind die nachstehenden Angebote. Die Auswahl dieser Workshops und Ideen findet vor Ort nach der Anmeldung statt.

	Wir sind Tagung!	
B 01	Toller Ansatz... – und wie jetzt weiter?	Claudia Seefeldt
B 02	Sind psychische Störungen eine Kontraindikation für neue Autorität? (Trauma-basierende Neue Autorität (TbNA))	Herwig Thelen
B 03	Neue Autorität im Alltag der Polizei	Carl W. Borgstedt & Martin Lemme
B 04	Gut bei Stimme trotz dicker Luft: Präsenz und Stimme	Ursula Scribano
B 05	Statusübungen und „Neue Autorität“	Lotar Kienzler & Uwe Fischer (Theater ImPuls)
B 06	Eintreten für ein neues „Wir“	Burkhard Hose
B 07	Qualifizierung für Schulleiterinnen und Schulleiter (QSH)	M. Girnus, J. Klippel & M.Doebel
B 08	Vernetzung der Enklaven der Neuen Autorität	Bruno Körner
B 09	Systemisches Arbeiten auf einer akut/geschlossenen/geschützten Station für Erwachsene in der Psychiatrie	Wolfgang Dillo
B 10	Talk: Das Konzept und wir!	Haim Omer & Arist von Schlippe
B 11	„Fallbesprechungen“ als bedarfs-, bedürfnis- und beteiligungsorientierter Prozess	Silvia Lemme

zurück

Samstag, 21.04.2018 --- 09:00-12:00 Uhr

	Workshop C	
C 01	Neue Autorität in der Kinder- und Jugendpsychiatrie	Harald Kurp, M. Brandt & M. Kleiske
C 02	Neue Autorität in der Schule	Ines Schiermeyer-Reichl & Stefan Fischer
C 03	Rechtfertigungsfalle	Ruth Tillner
C 04	„Mittendrin statt nur dabei“ – Neue Autorität in der Arbeit mit Menschen mit geistigen und/oder psychischen Behinderungen	Alexandra Zimmermann
C 05	Couragierte Gemeinde	Stefan Ofner
C 06	Interkulturelle Kompetenz im Umgang mit patriarchalen Familiensystemen (mit Migrationsbiographie)	Angela Eberding
C 07	Leitfaden im Konzept der Neuen Autorität	Bruno Körner & Martin Lemme
C 08	Wachsame Sorge: Wie können wir unsere Kinder sicherer in einer komplexen Welt machen	Haim Omer & Tobias v.d.Recke
C 09	Neue Autorität in der Führung systemisch visualisiert:	F. Baumann-Habersack & G. Müller-Christ
C 10	Die Kraft der zwei Anker: Wie die Beziehung der Eltern ihre Präsenz und Autorität stärkt.	Uri Weinblatt

zurück

Workshop A 01

Frank Untiedt

Vom „Ich“ zum „Wir“ – Wie Schulterschluss, Bündnisse und Netzwerke das eigene pädagogische Handeln (ver)stärken

Mit dem Fokus auf das Systemische im Konzept der Neuen Autorität kommt der Kraft des „Wir“ eine besondere Bedeutung zu. Im Umgang mit herausfordernden und grenzverletzenden Verhaltensweisen verengt sich für uns als Einzelperson schnell das Blickfeld und wir laufen Gefahr, in Machtkämpfe zu geraten und uns ohnmächtig zu fühlen. „Augen zu und durch“ ist in aller Regel keine hilfreiche Devise zur Lösung von Spannungen und Konflikten.

Stattdessen könnte das Motto „Augen auf und gestalten“ den Blick weiten für das Gegenüber, die Kollegen, den Partner, den Kontext. Sowohl die Legitimation des eigenen Handelns als auch die Gestaltung von Gemeinsamkeit und Beziehung können durch ein „Wir“ gestärkt und gefestigt werden. Dabei sind Transparenz und Partizipation zwei wichtige Bestandteile, um unser Gegenüber proaktiv in dieses „Wir“ einzubeziehen.

Im Workshop soll der Weg vom „Ich“ zum „Wir“ mit seinen verschiedenen Facetten und Handlungsoptionen anschaulich und erlebnisorientiert vermittelt werden, kurze Fallskizzen der TeilnehmerInnen sind herzlich willkommen.

zurück

Workshop A02

Barbara Ollefs

„Niemand ist alleine krank“-
Vernetzung und Schnittstellenchoreografie mit und in klinischen Kontexten

Diagnosen und Krankheiten sind eine Familienangelegenheit.
Die Erfahrungen zeigen, dass die Mitglieder, insbesondere die Eltern, viel über die Erkrankung nachdenken, dass die Diagnose die Kommunikation prägt und Erkrankungen, seien sie psychischer oder körperlicher Genese, Gefühle auslösen.
Im Workshop sollen familienmedizinische Erfahrungen aus der Arbeit des psychosozialen Fachbereiches am Christlichen Kinderhospital Osnabrück, einem Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, mit Familien aber auch den Helfersystemen vorgestellt werden.
Insbesondere die „Bündnisrhetorik“ im Austausch mit anderen Institutionen und Professionen soll fokussiert werden und hilfreich Wege zur Verbesserung der Vernetzung vorgestellt werden.

zurück

Workshop A 03

Liane Stephan

Achtsamkeit und Führung

Die Welt dreht sich gefühlt immer schneller. Diese Beschleunigung spüren wir auch in unserm Inneren. Unser Geist ist häufig abgelenkt, vieles wollen wir auf einmal erledigen, die Meetings sind eng getaktet, verschiedene Aufgabenbereiche wollen bedient werden, wir sind immer on und wenn wir off sind, macht unser Geist meist einfach weiter mit on...

Dies führt sehr häufig zu einer Schwächung unserer Präsenz. Gerade Führungskräfte sind angehalten eine gute Präsenz zu vorzuleben. Im Moment wirklich da zu sein, emotional verbunden zu sein und einen Vertrauensraum zu schaffen, indem Mitarbeiter Sicherheit und Verbundenheit spüren.
Achtsamkeit kann hier eine Schlüsselfähigkeit sein, um eine Haltung von Neugierde, Offenheit, Furchtlosigkeit und Sanftmut zu kultivieren – mit sich selbst und Anderen. Achtsamkeit ermöglicht die eigene Präsenz immer wieder zu etablieren. Wach und entspannt zur gleichen Zeit.

zurück

Workshop A04

Norman Aßelborn & Alexandra Aßelborn

Praxiskoffer der Neuen Autorität

Der Praxiskoffer ist aus der Motivation heraus entstanden zum Haltungs- und Handlungskonzept der Neuen Autorität ein praxisorientiertes Instrument für den Alltag von Fachkräften aus den Bereichen Schule, Jugendhilfe, Führung und Coaching zu entwickeln. Nach der Beta-Version (seinerzeit noch „Methodenkoffer“ genannt), die bereits auf der Fachtagung in Würzburg vorgestellt wurde, ist der Praxiskoffer zwischenzeitlich durch zahlreiche Optimierungen, Testreihen und praxistauglichen Anpassungen zur „Serienreife“ herangewachsen.

Der Workshop verdeutlicht mit seinem handlungsorientierten Ansatz die systemische Perspektive und gibt Einblicke in die methodische Verzahnung von Präsenz mit den Handlungsaspekten des Konzepts.

Neben einer kurzen Präsentation, die sich mit der pragmatischen Anwendung befasst, überwiegt ein praktischer Teil, in dem ein Fallbeispiel mit Hilfe des Praxiskoffers bearbeitet wird. Vom individuellen Präsenzerleben bis zur Aktivierung der Handlungsfähigkeit werden verschiedene Übungen, Reflexionsfragen und thematische Impulse vorgestellt, die der Koffer bereithält.

Eine anschließende „Aktionsrunde“ lädt zum Ausprobieren und Diskutieren ein.

zurück

Workshop A05

Silvia Lemme

Frühe Erziehung - Neue Autorität im Kontext der frühen Entwicklung von Kindern und Familien

Die Stärkung elterlicher und professioneller Erziehungskompetenzen ist ein nachhaltiger Ansatz zur Sicherstellung einer gesunden und positiven Entwicklung von Kindern in den ersten Lebensjahren. Wie wollen wir erziehen? Worauf bereitet unser heutiges Bildungssystem junge Menschen und Familien vor? Wichtig scheinen für Kinder und Erziehende:

- Entwicklungsmöglichkeiten für soziale Kompetenzen, Konfliktlösungsstrategien
- Entfaltung von Potentialen, Lust am Entdecken und Spielen, Kreativität, Ressourcen nutzen, Gelassenheit
- Lernen eigenständig zu denken und zu handeln, Gleichwürdigkeit
- Fähigkeiten lernen, die in Zukunft gebraucht werden
- Strukturen und Orientierungsmöglichkeiten
- Individuellere Betreuung
- frühzeitige, koordinierte und multiprofessionelle Netzwerke - Transparenz
- Vermittlung von Werten im Zusammenhang mit kulturellen und ökonomischen Herausforderungen – gewaltfreie Erziehung
- Eine tragfähige Beziehung, Vertrauen und Bindung - genauso wie die Verantwortungsübernahme der PädagogInnen und Erziehenden für eventuelle Belastungssituationen

Ziel: Mit den TLN werden Wege einer präsenten Haltung im Sinne der Neuen Autorität in der Arbeit mit Familien und Kindern in der „Frühen Entwicklung“ erarbeitet.

zurück

Workshop A06

Petra Girolstein

Supervision und Neue Autorität

1. Supervision erfolgt – wie auch Beratung – Hypothesen geleitet.
2. Der Kontext der Neuen Autorität verändert die Hypothesen – so auch die Supervision.
3. Eine reine „Neue Autorität Supervision“ würde die Arbeit einschränken während die Haltung der Neuen Autorität bereichernd und anregend für die supervisorische Arbeit ist.

Was genau bedeutet das, und wie werden Haltung und Strategien der Neuen Autorität nutzbar für Fall- und Teamsupervision? Im Workshop werden Beispiele vorgestellt und anhand eines aktuellen Falles werden Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.

zurück

Workshop A 07

Ute Albers, Birgit Elixmann & Martin Lemme

Schutz, Kontrolle und Neue Autorität in der Jugendhilfe am Beispiel Eltern-Kind-Haus

Schutz, Kontrolle, der Aufbau von Beziehungen und der Anstoß von Entwicklung gleichzeitig scheinen in der Jugendhilfe häufig sich widersprechende Aspekte zu sein. Gerade in der Arbeit mit der gesamten Familie zeigt sich ein entsprechendes Spannungsfeld auf. Im pädagogischen Alltag von Eltern-Kind-Häusern ist dies besonders deutlich, zumal der Auftrag in der Regel entsprechend formuliert worden ist. In diesem Workshop werden Beispiele und Erfahrungen aus dem Eltern-Kind-Haus der Evangelischen Jugendhilfe in Osnabrück in der Umsetzung der Haltungs- und Handlungsaspekte der Neuen Autorität aufgezeigt. Die TeilnehmerInnen erfahren dabei, welche besonderen Achtsamkeiten (Werte-Dreieck der Neuen Autorität) dafür erforderlich erlebt worden sind. Anhand eines Beispiels wird eine Ankündigung sowie das weitere Vorgehen entwickelt und dargestellt. Dabei wird zudem fokussiert wie eine entsprechende Vorgehensweise der Allparteilichkeit auch für den Schutz und die Entlastung der einzelnen MitarbeiterInnen förderlich ist.

zurück

Workshop A08

Arist v. Schlippe & Tobias von der Recke

"NVR - systemisch oder nicht systemisch?
Vom (Un-)Sinn des Klebens von Etiketten. Ein offener Diskussionsworkshop"

Ist NVR in der Pädagogik und Familientherapie ein systemisches Vorgehen? Und macht es überhaupt Sinn, diese Frage zu stellen? Eine Beantwortung und damit auch eine Bewertung aus einer systemischen Perspektive kann wohl lediglich eine subjektive Betrachtung widerspiegeln, nicht aber eine objektive Aussage postulieren. Denn wenn sie dies machen würde, würde sie sich selbst schon in ihrem Anspruch möglicherweise widersprechen. Insofern kann die Frage im Grunde genommen nur in einem Diskurs beantwortet werden, der gleichzeitig keinen Anspruch auf eine endgültige Wahrheit erhebt.
Dieser Workshop versteht sich als Diskussionsworkshop, in dem alle Teilnehmenden eingeladen sind, mitzudiskutieren und sich eine eigene Meinung zu bilden. Arist von Schlippe und Tobias von der Recke werden in einem Dialog Ihre Haltung transparent machen (NVR ist ein zutiefst systemischer Ansatz!) und freuen sich auf eine rege Diskussionsteilnahme.

zurück

Workshop A09

Harald Kurp & Katja Stremme

Mit Neuer Autorität in Führung? Aber nur mit Altem Segen!

Bei der Übertragung des Konzeptes der Neuen Autorität auf Organisationen und Führung kommt es gerade zum Start beim Autoritätsbegriff zu Auseinandersetzungen über Begrifflichkeiten und die Haltung dahinter. Die TN sind eingeladen sich mit den folgenden Fragen durch Übungen, Selbstreflexion und gemeinsamen Austausch auseinanderzusetzen:

- Ist „Altes“ gleich schlecht und gab es nicht schon viel „Neues“ was an innovativen Führungskonzepten angepriesen wurde?
- Wie kann eine Führungskraft handlungsfähig bleiben, wenn sie mit Neuer Autorität führen möchte, die Mitarbeitenden eher aus einer abwesenden/verweigerten Autorität handeln und die DNA der Organisation von einer herkömmlichen/traditionellen Autorität gespeist ist?
- Von welchen Autoritätsformen sind wir selbst geprägt und wie wirken die Anteile in uns?
- Welche Integrationsleistung braucht es, um bei Change- und Übergabeprozessen den Segen des „Alten“ für das „Neue“ zu erhalten? Welchen Platz hat dabei die abwesende/verweigerte Autorität?
- Welche Begrifflichkeiten müssen wir wie verwenden, um mit dem Konzept der Neuen Autorität in Organisationen anschlussfähig zu sein?

Die Beantwortung der Fragen erfolgt in Verknüpfung mit den Erfahrungen aus einem Führungskräfteentwicklungsprozess als Organisationprozess, der in der Folge einer Nachfolgeregelung in einem mittelständischen Unternehmen durchgeführt wird.

zurück

Workshop A10

Rainer Bojarzin

Neue Autorität in Gruppen mit Eltern

In diesem Workshop wird das Systemische Coaching von Eltern in Gruppen (Elterngruppen) vorgestellt und thematisiert. Dabei wird das Vorgehen handlungs- und haltungsorientiert anhand der Handlungsaspekte der Neuen Autorität in seinen möglichen Schritten reflektiert und betrachtet. Die zielorientierende Frage dabei ist: „Was stärkt wen und wenn ja, wozu“? Die Schwerpunkte des Seminars orientieren sich an den Arbeitskontexten der TeilnehmerInnen. Im Workshop wird praxisorientiert an Fallbeispielen vorgegangen, wozu die TeilnehmerInnen eingeladen sind, eigene Praxisbeispiele vorzustellen.

zurück

Workshop B 01

Claudia Seefeldt

"Toller Ansatz…und jetzt wie weiter?”
Die Neue Autorität begeistert viele auf Anhieb - vermutlich auch Sie.
Wenn Sie dann allerdings diesen Ansatz in Ihrer Schule oder Institution beliebt machen wollen, stösst Ihre Euphorie vielleicht auf eher verhaltene Reaktionen oder sogar Widerstand bei den Kollegen und Kolleginnen.
Wie gelingt ein guter Transfer in den Alltag? Wie könnte ein mögliches Vorgehen bei der Umsetzung in die Praxis aussehen? Was, wenn Ihre MitarbeiterInnen nicht so wollen wie Sie?
Mit diesen Fragen werden wir uns in diesem Workshop gemeinsam beschäftigen.

zurück

Workshop B 02

Herwig Thelen

Sind psychische Störungen eine Kontraindikation für neue Autorität? (Trauma-basierende Neue Autorität (TbNA))

GRUNDGEDANKE:
TbNA versteht sich als Anwendungsmethode und beschreibt die Verbindung einer neurobiologisch und trauma-therapeutisch fundierten Arbeitshypothese über das Entstehen von psychischen Störungen mit der Haltung der Neuen Autorität. Die Ziele dabei sind:

- Ermöglichen von psychischer Beweglichkeit (Wechsel von Lage- in Handlungsorientierung, Verlassen des Trauma-States) durch eine warmherzige aber richtungsgebende Haltung
- Erkennen von rigiden oder chaotischen Handlungsmustern
- Aufbau neuer Gewohnheiten durch beharrliche Begegnungen in einem Milieu aus Verbindlichkeit, Ermächtigungshaltung und angemessenen Erwartungen.

IDEALTYPISCHER ABLAUF:
1) Aufbau einer verbindlichen, von Respekt getragenen, professionellen MentorInnen-Beziehung mit dem Ziel der Bindung an eine tragfähige Gemeinschaft (SP Team oder Familie/Pflegefamilie). In dieser Beziehung gibt es über weite Strecken symmetrische Responsivität, bei Bedarf (in Situationen höherer Komplexität) jedoch auch einseitige Schritte im Sinne einer gewaltlosen Verantwortungsübernahme. Über den Wechsel zwischen Symmetrischer Beziehung und Verantwortungsbeziehung entscheidet das Prinzip der Wachsame Sorge.
2) Erkennen und Diskutieren von akzentuierten Persönlichkeitsanteilen (oder Diagnosen) einer zum Schutz befohlenen Person im Team und abgestimmtes klares Benennen der damit verbundenen überwertigen Verhaltensanteile (Mauerübung bezüglich Erkennen der Trauma-Manager & Firefighter, 3&1 Körbe Übung bezüglich aktuellem Entwicklungsbedarf)
3) Ankerhaltung und Stoßdämpferhaltung gegenüber überwertigen Verhaltensanteilen aufbauen
4) ermächtigende Einladung zur Selbstkontrolle der Zweitreaktion
5) Begleitung im Aufbau von neuen Gewohnheiten durch Wachsame Selbstsorge und "immer, wenn..."
Übungen

ARBEITSHYPOTHESEN (vereinfacht)
1) Seele/Psyche/Persönlichkeit entsteht in strenger Parallele zur Entwicklung des Gehirns. Hierbei entstehen im Gehirn die 6 Neuropsychischen Systeme, die auf einander aufbauen:

a) Stressverarbeitung
b) Selbstberuhigung und Frustrationstoleranz
c) Emotions- und Impulskontrolle
d) Bindung und Sozialität (Empathie und Theory of Mind)
e) Belohnungsempfindlichkeit & Belohnungserwartung
f) Realitätsbewusstsein & Risikowahrnehmung

2) der Großteil des Seelischen Geschehens verläuft unbewusst und/oder unwillkürlich
3) im Gegensatz zum Vorbewussten ist das subkortikale Unbewusste der Kognition vollkommen unzugänglich

4) eine beträchtliche Anzahl von Psychischen Störungen lässt sich zurückführen auf das Unvermögen, Übererregung und Untererregung zu regulieren. Ursächlich dafür ist ein meist multifaktorielles Gefüge aus genetischen Bedingungen, schon bei der Geburt vorhandenen Disbalancen der Stressachse und frühkindlich im Bindungsdialog erfahrenen emotionalen Konditionierungen, das sich in den weiteren Lebensjahren zu einer Persönlichkeitsstruktur formt.
5) bei zusätzlicher komplexer Traumatisierung durch eine Bindungsperson kommt es zu tiefen strukturellen Veränderungen der Stressantwort mit teils dissoziierten Erinnerungsanteilen und Dissoziationsphänomenen. Daneben entwickelt sich jedoch auch eine scheinbar unbeeinträchtigte Alltagsnormale Persönlichkeit
6) die stetigen Schutzmaßnahmen und Selbstregulationsversuche der traumatisierten Person führen zu akzentuierten Persönlichkeitsäußerungen, die bei Chronifizierung als Persönlichkeitsstörung erscheinen
7) das Gehirn lässt sich grob in linkshemisphärisch (logistische Einzeldatenorientierung) und rechtshemisphärisch (holistische Netzwerkorientierung) unterteilen. Schwerer toxischer Stress unterbindet die Kommunikation der Gehirnhälften (horizontal), aber auch die der tiefer liegenden Regionen mit den übergeordneten neokortikalen Arealen (vertikal).
8) Affekte sind einfache, die Vitalität erhaltende, Funktionen des „Seelen-Gehirns“ (vergl. „Affektive Neuroscience“). Sie springen unwillkürlich an, klingen jedoch von selbst wieder ab, wenn sie nicht "befeuert" werden.
9) Affektbezogene Handlungen und Äußerungen haben stark emotional manipulativen Charakter und werden daher oft zum Selbstschutz und zur Kontrolle der Beziehung verwendet. Besonders dann, wenn Handlungskontrolle noch möglich ist, und noch kein vollständiges Eintauchen in das Traumaerleben stattfindet. Dies wird sichtbar bei den Angstregulationsmechanismen (fire fighters) des Bindungskernes BNST Bed Nucleus Stria Terminalis (Weitergabe von Genen, Sex, Bindung, hierarchische Dominanz) und des NAC Nucleus Accumbens (Heldentaten, kalkulierbares Risikoverhalten, Heldenillusionen, Essen und Sucht)
10) alles Verhalten, auch jenes in Verbindung mit Trauma und Störung, führt letztlich zu instrumentellem Lernen und wird in den Basalganglien als Gewohnheit gespeichert. Löschen ist nicht möglich, Überlernen schon.

Weiterführende Literatur:
Baumeister, Roy: Die Macht der Disziplin
Bauer, Joachim: Das Gedächtnis des Körpers
Kahn, Gabriele: Das Innere-Kinder-Retten
Levine, Peter A.: Sprache ohne Worte
Ogden, Pat: Trauma und Körper
Omer, Haim & Lebowitz, Eli: Ängstliche Kinder unterstützen
Omer, Haim et al. : Feindbilder
Panksepp, Jaak: Affective Neuroscience
Roth, Gerhard: Wie das Gehirn die Seele macht
Siegel, Daniel J.: Die Alchemie der Gefühle
David Walker, Donna J Toufexis, Michael Davis: Role of the bed nucleus of the stria terminalis versus the amygdala in fear, stress and anxiety

zurück

Workshop B 03

Carl W. Borgstedt

Ideen-Workshop zur gemeinsamen Entwicklung der Neuen Autorität in Polizei und anderen behördlichen Institutionen

„Autorität“ ist ein zentraler Begriff, - auch im Alltag der Polizei oder anderer öffentlicher Dienste (Sozialämter, Jobcenter, Rettungsdienste, Krankenhäuser, Senioren- und Pflegeheime... Die dortigen Interaktionen (sowohl im „externen“ Bürgerkontakt als auch im „internen“ behördlichen bzw. institutionellen Zusammenhang) sind stark geprägt von den jeweiligen Vorstellungen und Haltungen der Beteiligten hinsichtlich Autorität.
Polizeiliche wie auch andere behördliche Arbeitssituationen entwickeln sich zunehmend schwieriger. Einschlägige Studien belegen vor allem Problemlagen mit Gewaltbezug eindrücklich, viele erfahrene KollegInnen beklagen die zunehmend (über)fordernden Herausforderungen im dienstlichen Alltag und suchen nach Hilfe und Unterstützung.
Sinnvoll erscheint daher der Versuch einer Übertragung von Prinzipien der Neuen Autorität auf den Polizeibereich und deren Anpassung an dessen Besonderheiten, die sich vor allem für die „Träger des staatlichen Gewaltmonopols“ ergeben. Synonym müsste hier für die anderen oben genannten Tätigkeitsbereiche ebenfalls eine Übertragung überlegt werden.
Bewährte Konzepte und Vermittlungsformen von aktueller hochschuldidaktischer Qualität liegen für pädagogische Bereiche vor und warten auf die Übertragung in den Polizei-, ggf. auch den Verwaltungsbereich. In Israel, dem Ursprungsland der Neuen Autorität, hat die Übertragung in den Polizeibereich vor kurzem begonnen (vgl. Gilad 2013).
"Neue Autorität" zielt auf die Entwicklung und (Wieder-)Herstellung der persönlichen und professionellen Präsenz der handelnden Personen. Sie zu befähigen, in ihrem Lebens- und Arbeitsalltag respektvoll, achtsam, mit Begeisterung und (möglichst) gewaltfrei präsent zu sein und ihre Aufgaben verantwortungsvoll, in Wachsamer Sorge, wenn notwendig mit Interventionen des Gewaltlosen Widerstandes wahrzunehmen, sind die Hauptzielsetzungen dieses Ansatzes (Omer/ v. Schlippe 2010). An dieser Stelle ergibt die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung in Richtung konsistenter Zwangsanwendung (vgl. auch Gilad 2013). Dazu entwickelten Alon und Omer (2006) das Konstrukt des „Constructive Struggle“, dessen potentielle Wirkungen nun auch erstmals für den Polizeibereich überprüft wurden (Gilad/Omer/Ronen 2015).
Dieser Workshop will im gemeinsamen Austausch sowohl die bisher vorliegenden Überlegungen weiterentwickeln und diskutieren als auch Prozesse und Vermittlungsideen dazu aufbauen. Es werden also keine „fertigen“ und schon erprobte Vorgehensweisen vorgestellt, sondern Ideen gemeinsam entwickelt. Ein Workshop zum Mitgestalten!

Literatur:

Gilad, Z.: Modifying the Constructive Struggle Approach to police work in Israel. Universität Tel Aviv, unv. Dissertation 2013, hebräisch.
Gilad, Z./Omer, H./Kasten, R.: Potential Effects of Training in Constructive Struggle on the Behavior an Attitudes of Police in Conflicts with Citizens. Unv. Manuskript der Israelischen Polizei. Tel Aviv 2015 englisch.
Omer, H./Alon, N./v. Schlippe, A.: Feindbilder. Psychologie der Dämonisierung. Göttingen 2007

zurück

Workshop B 04

Ursula Scribano

Präsenz und Stimme

Gut bei Stimme trotz dicker Luft - Atem und Stimme als Mittel, in emotional hochkochenden Situationen selbstwirksam und handlungsfähig zu bleiben.
Stimme ist die menschliche Fähigkeit, Atemluft in Schwingung zu versetzen. Wir sind das, was „aus und durch uns hindurchtönt“ – *per sonare*, Person. Unsere Stimme ist Ausdruck unserer Persönlichkeit. Ob wir wollen oder nicht, vermittelt sie nicht nur Inhalte, sondern durch die Weise, wie wir sprechen, offenbart der Klang unserer Stimme innere Haltungen, Gedanken und Gefühle. Stimme ermöglicht Kontakt, Verbindung, Beziehung. Mit uns selbst und dem Gegenüber. Gleichzeitig zeigt sie, - da sich das komplexe Stimmgeschehen weitgehend unserer willentlichen Kontrolle entzieht, - unsere Schwächen und Grenzen auf, wenn sie z.Bsp. in Konfliktsituationen versagt. Jeder von uns hat schon erlebt, dass es einem in emotional brenzligen Situation, regelrecht den Atem verschlägt. Schnappatmung, zugeschnürte Kehle, Kloß im Hals, die Stimme bleibt weg oder klingt kratzig, gepresst, piepsig, oder unangenehm laut. Wir verlieren den Kontakt zu uns selbst und zum Gegenüber, sind „außer uns“ und nehmen eine Angriff -oder Verteidigungshaltung ein.
Der achtsame Umgang mit Atem und Stimme, sowohl im Vorfeld als kontinuierliches Training, aber auch konkret in der Situation, beeinflusst das vegetative Nervensystem, den Parasympathikus, positiv. Dies ermöglicht uns, gerade in Konfliktsituationen, eingefahrene Reaktionsmuster wahrzunehmen und „nicht hineingezogen“ zu werden, sondern unabhängig vom Verhalten des Gegenübers in unserer Präsenz, wertschätzend und handlungsfähig zu bleiben.
In dem Kurzworkshop werden anhand von fachlichem Input, Erfahrungsaustausch und konkreten Übungen die Zusammenhänge zwischen Körperhaltung, Atem, Stimmkanal, emotionalem Erleben in bestimmten Situationen, Stimmklang, Präsenzerleben und Erleben von Selbstwirksamkeit erarbeitet.

zurück

Workshop B 05

Lotar Kienzler und Uwe Fischer (Theater ImPuls, Köln)

Statusübungen und „Neue Autorität“

Status spielt im realen Leben, im Theater und in der Theaterpädagogik eine wesentliche Rolle.
Basierend auf dem Improvisationstheater von Keith Johnstone spielen wir mit dem Status, denn (aus Wikipedia): „Die Darsteller müssen sich ihres Status bewusst sein. Für Johnstone ist Status das, was man tut und nicht zwingend deckungsgleich mit dem sozialen Status.
Drei Statusspieler können nach Johnstone unterschieden werden:

Der Hochstatusspieler
Der Tiefstatusspieler
Der Statusexperte

Der Statusexperte kann sein Tun und Verhalten anpassen. Das heißt, er kann den Status selbst herabsetzen oder erhöhen.
Hoch- und Tiefstatus zeichnen sich über die Modulation sprachlicher, gestischer und mimischer Einstellungen aus.“
Mit einfachen Improvisationsübungen verbinden wir die Aspekte der Präsenz aus der „Neuen Autorität“ mit den Theaterübungen zu Status.

zurück

Workshop B 06

Burkard Hose

Eintreten für ein neues „Wir":

Inwiefern lässt sich nach dem Konzept der "neuen Autorität" auch zivilgesellschaftliches Engagement neu denken und praktizieren? Was bedeuten Beharrlichkeit und Präsenz im Blick auf das Ankommen so vieler Menschen, die in unserer Gesellschaft als Geflüchtete Schutz suchen? Wie begegnen wir in der Haltung der Stärke Tendenzen in der Gesellschaft, die zunehmend auf die Prinzipien der "alten Autorität" setzen? Im Workshop werden wir gemeinsam im Blick auf die derzeitigen konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen richten und nach Lösungsansätzen suchen.

zurück

Workshop B07

Martina Girnus, Julia Klippel & Matthias Doebel

Qualifizierung für Schulleiterinnen und Schulleiter (QSH) – vor Amt
Vorstellung Projekt QSH LA/HKM

Schulleiterinnen und Schulleiter tragen die Gesamtverantwortung für den Qualitätsentwicklungsprozess ihrer Schule und wirken als entscheidende Gestalter.
Daher ist professionelles und zielgerichtetes Führungshandeln eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Schule und hat bedeutenden Einfluss auf die pädagogische Arbeit und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.
Das **Hessische Kultusministerium** hat sich daher 2013 auf den Weg gemacht, die **Qualifizierung für Schulleiterinnen und Schulleiter (QSH)** neu zu gestalten. In einer multiperspektivischen Projektsteuergruppe wurden im Austausch mit anderen Bundesländern 5 Module für die Phase „Vor-Amt“ sowie ein Eignungsfeststellungsverfahren (EFV) erarbeitet:
Modul 1: Kommunikation und Leitung
Modul 2: Unterrichtswirksame Führung
Modul 3: Schulbudget
Modul 4: Schulrecht
Modul 5: Qualität entwickeln – Veränderungsprozesse steuern

In **Modul 2 „Unterrichtswirksame Führung“** werden aktuelle Ansätze der Unterrichtsentwicklung (basierend auf den Erkenntnissen der Hattie-Studie) und die Wirksamkeit der Schulleitung im Hinblick auf Unterricht und Führung thematisiert. Im Fokus stehen Reflexions- und Feedbackprozesse, die auf allen Ebenen des Systems Schule zu entwickeln sind. Diese Herausforderungen erfordern eine veränderte Grundhaltung sowie Führungskompetenzen bei Lehrenden und in der Schulleitung. Beide Ansätze finden sich im Konzept der „Neuen Autorität“, mit dem die Teilnehmenden sich nicht nur in Modul 2, sondern während der gesamten Qualifizierung auseinandersetzen.
Das **Konzept der Neuen Autorität** ist nicht primär eine Methode, sondern ein Haltungskonzept. Insofern geht es um die Entwicklung von Grundhaltungen, aus denen heraus sich methodische und auch didaktische Handlungen entwickeln. Neue Autorität ist hier verstanden als eine Form der Beziehungsgestaltung. Jemand wird zur Autorität, in dem er sich durch sein kooperatives, klares und transparentes Handeln als Leitungsperson anbietet, zugleich allerdings von der Anerkennung seines Kollegiums in dieser Rolle abhängig ist. Dies schließt Machtmittel aus und setzt auf Präsenz.
In diesem **Workshop** lernen Sie nicht nur das hessische Projekt QSH sowie die Inhalte des Moduls „Unterrichtswirksame Führung“ kennen, sondern werden sich auch darüber austauschen und Fallbeispiele erarbeiten, wie sich das Haltungskonzept der Neuen Autorität auf die Führung und das Lernen in einer Schule auswirkt

zurück

Workshop B 08

Vernetzung der „Enklaven der Neuen Autorität“

Seit 1999 bzw. den ersten Tagungen in Würzburg und Osnabrück 2002 hat sich das Konzept der Neuen Autorität bzw. der Elterlichen und Professionellen Präsenz intensiv und differenziert weiterentwickelt. In vielen pädagogischen Einrichtungen, Schulen, Beratungsinstitutionen, Führungskontexten und in der Arbeit vieler einzelner Coaches sowie anderem mehr findet es sich in der konkreten Arbeit wieder. Manche haben sich schon miteinander vernetzt, andere sind auf der Suche nach Kontakten und Möglichkeiten. In diesem Marktplatz soll es darum gehen, wie eine weitere Vernetzung möglich sein könnte. Dabei geht es um Überlegungen von regionalen Fachtagen, der Bündelung vieler Kräfte sowie der Idee auch die Fortbildungsangebote zu vereinheitlichen. Und ganz grundsätzlich geht es auch darum, sich zu treffen, zu sehen und zu verabreden.

Als Info dazu:
Im Raum der Begegnung hängt eine große Karte von Österreich, Schweiz und Deutschland. Dort besteht die Möglichkeit sich selbst mit seiner Visitenkarte zu platzieren und mit anderen in Kontakt zu treten. Im Anschluss an die Tagung wird SyNA eine Liste mit den Adressen sowie deren Angeboten und Anfragen auf unserer Homepage veröffentlichen.

zurück

Workshop B 09

Dr. Wolfgang Dillo

Systemisches Arbeiten auf einer akut/geschlossenen/geschützten Station für Erwachsene in der Psychiatrie

Systemisches Arbeiten auf einer geschlossenen/geschützten psychiatrischen Station.
Das Arbeiten auf einer geschlossenen psychiatrischen Station ist eine besondere Herausforderung. Menschen, die hier behandelt werden, haben oft keinen Behandlungswunsch. Im Gegenteil ist ihr einziges Ziel häufig, möglichst schnell unbehandelt entlassen zu werden. Gleichzeitig führen ihre Erkrankungen zu Verhaltensweisen, die durch mehr oder weniger starke Grenzüberschreitungen gegenüber Mitmenschen gekennzeichnet sind. Diese Grenzüberschreitung führen im Alltag einer psychiatrischen Station schnell zu Gegenreaktionen, die durch verschiedene Formen der Gewalt auf Seiten der Behandler geprägt sind.
In dem Symposium werden systemische Haltungen und Ideen vorgestellt, die in dieser Spirale der Gewalt Veränderungen bewirken können und anderes Verhalten ermöglicht.
Die Behandlung des Patienten beginnt damit, ein Team zu bilden, in dem sich jedes Teammitglied wohlfühlt und zufrieden arbeiten kann. Der Patient erlebt das Team als Einheit, dass nicht gegen ihn gerichtet ist, sondern gegen sein übergriffiges Verhalten. Grenzsetzung erfolgt mit großer Klarheit, nicht als Ausdruck von Macht sondern als ein Wunsch nach gegenseitigem Respekt. Angehörige, Betreuer und andere Bezugspersonen werden in die Behandlung mit einbezogen. Eine Behandlung kann nur erfolgreich sein, wenn auch ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Niemand ist schuld an der Erkrankung, aber alle tragen mit ihrem Teil der Verantwortung dazu bei, dass sich ein Patient wieder erholt.
Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass diese zugleich respektvolle, gelassene und eindeutige Haltung im Rahmen eines Zwangskontextes viel Freiheiten ermöglicht.

zurück

Workshop B 10

Talk: Das Konzept und wir!

Haim Omer schreibt in seinem Vorwort zum Buch „Neue Autorität in Haltung und Handlung. Ein Leitfaden für Pädagogik und Beratung.“ von Martin Lemme und Bruno Körner (2018):
Eine Idee oder Methode nicht nur in eine andere Sprache, sondern auch in eine andere Umgebung zu übersetzen, bedeutet immer eine Anpassung. Ich hatte das Glück, dass bei meinen deutschen Büchern von Anfang an Arist von Schlippe als Co-Autor fungierte. Er »übersetzte « meine Ideen und passte sie für die deutsche Leserschaft an. Ich wurde ziemlich anders! Aber meine Stimme wurde mit der seinen so verflochten, dass ich mich nie »verraten« fühlte (auf Italienisch sagt man traduttore-traditore, d. h. Übersetzer-Verräter), sondern immer bereichert. Am Ende war Arist von Schlippe auch verantwortlich für eins der größten Abenteuer unseres Ansatzes: die Verbindung zwischen neuer Autorität und Bindungstheorie durch das Konzept der Ankerfunktion der Eltern.
Das Konzept der Neuen Autorität ist in seiner Entstehung und Entwicklung geprägt von den Personen, die es beschrieben und „in die Welt gebracht“ haben. Insofern ist es mit Haim Omer und im deutschsprachigen Raum intensiv mit Arist von Schlippe stark persönlich verbunden und von Ihnen geprägt. Dies gilt nicht nur aufgrund Ihrer Freundschaft, die mit dem Konzept entstanden ist, sondern auch aufgrund der eigenen Geschichte, die sogar gemeinsame Wurzeln sichtbar gemacht hat. Dies und mehr wird sicher im Gespräch der beiden sichtbar und hörbar werden. Sie stellen sich auch den Fragen der Teilnehmenden zur gesamten Entwicklung.

zurück

Workshop B 11

Silvia Lemme

„Fallanfragen“ als bedarfs-, bedürfnis-, und beteiligungsorientierter Prozess.
Wir machen uns auf den Weg und nutzen die Instrumentarien der „Neuen Autorität“ als praktische Anwendungsmöglichkeit der Haltungs- und Handlungsaspekte in Fallbesprechungen.
Bitte mitbringen: Fallanfragen und Ihre Frage dazu.

zurück

Workshop C 01

Harald Kurp, Marieke Brandt & Michael Kleiske

In diesem Workshop wird ein Pilotprojekt zur Neuen Autorität vorgestellt, das im August 2017 auf einer Station in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (KJPP) der PK Lüneburg gestartet wurde und im Juni 2018 abgeschlossen werden soll.

Die Teilnehmer/innen erhalten einen Einblick in den Aufbau des Projektes (von der Idee zur Umsetzung), den Stand sowie erste Ergebnisse über gemachte Erfahrungen und Erkenntnisse. Neben Harald Kurp, der das Projekt als externer Berater in der Klinik durchführt, werden Michael Kleiske und Marieke Brandt als Mitglieder des Stationsteams von ihren Erfahrungen berichten und zum Gesprächsaustausch zur Verfügung stehen.

zurück

Workshop C 02

Ines Schiermeyer-Reichl & Stefan Fischer

Neue Autorität in der Schule

Im Bildungsbereich, zum Beispiel der Organisation Schule, erleben wir unter Umständen Pädagog*innen, die durch herausfordernd erlebte Situationen in Machtkämpfe einsteigen, Autorität erzwingen wollen und vom Schulalltag erschöpft innerlich aussteigen.
Das Erkennen von Eskalationsdynamiken kann in einen Prozess führen, der dazu führt, eigene Interessen und Aufgaben, aber auch Herausforderungen (wieder) selbstbestimmt und selbstverantwortlich wahrnehmen zu können.

Die Haltung der *Neuen Autorität* basiert auf einer Stärke, die sich durch beharrliche Beziehungsarbeit ausdrückt und auf Ausübung von Macht und Gewaltstrukturen verzichtet.
Für die Umsetzung einer gewaltfreien Schulkultur braucht es die Bereitschaft zur Mitwirkung eines gut ausgebildeten professionellen Personals.

Hierbei geht es um die Stärkung der professionellen Präsenz im Arbeitsalltag. Durch systemische Sichtweisen und Interventionsmöglichkeiten der Haltungs- und Handlungsaspekte der *Neuen Autorität* können im Schulalltag Aufgaben und Herausforderungen in achtsamer, verantwortungsvoller Haltung und wachsamer Sorge bewältigt werden.

Eine intensive und systematische Schulprogrammentwicklung ist elementar, um Grundsätze der Haltung der *Neuen Autorität* in einem Schulprogramm konzeptionell zu bündeln.
Der zentrale Aspekt ist dabei die Verzahnung von inklusiven Strukturen, Inhalten, Methoden und Praktiken.

zurück

Workshop C 03

Ruth Tillner

Die Rechtfertigungsfalle

Immer wieder tappen wir in die Falle, in die wir nie wieder tappen wollten..... Wer kennt das nicht?!?!?!
Die Neue Autorität richtet sich an die erwachsenen Anteile im Menschen. Nur, wenn wir erwachsen agieren, ist es uns möglich adäquat mit unserer Scham umzugehen und die Selbstkontrolle zu behalten. Wer sich entscheidet, sich für sein/ihr Handeln verantwortlich zu zeigen und seine Perspektiven und Beweggründe zu erklären, zeigt Stärke und trägt zur Lösungsorientierung bei. Wer sich rechtfertigt, macht sich klein.
In diesem Workshop möchte ich Sie einladen, dem Rechtfertigungsmonster auf die Spur zu kommen und die eigenen sowie die neuropsychologischen Mechanismen aufzuzeigen, die immer wieder dazu verführen, sich doch zu rechtfertigen. Am Ende werden Sie in der Lage sein, gut für sich zu sorgen, achtsam zu sein und sich nicht in Rechtfertigungen zu verstricken, sondern erwachsen zu agieren.

zurück

Workshop C 04

Alexandra Zimmermann

„Mittendrin statt nur dabei“ – Neue Autorität in der Arbeit mit Menschen mit geistigen und/oder psychischen Behinderungen

Braucht es „besondere“ Methoden im Umgang mit „besonderen“ Menschen?! Vielfach wurde diese Frage besonders im Rahmen schulischer Inklusion diskutiert und festgestellt, dass es weniger um das didaktische Prinzip als um die Haltung und die vorgehaltenen Strukturen geht. In diesem Workshop soll aufgezeigt werden, dass genau das gleiche Konzept für *alle* Personen – Anwender wie auch Klienten – nutzbar ist. Neue Autorität ist eine Haltung, die es jedem Anwender ermöglicht, jedem Menschen zu begegnen und damit auch deren möglicherweise herausfordernden oder besonderen Verhaltensweisen. Damit wird Neue Autorität zur gelebten Inklusion. Anhand von erfolgreichen Fallbeispielen und praktischen Übungen sollen kreative Umsetzungsmöglichkeiten vorgestellt und erarbeitet werden, wie Neue Autorität – auch und grade – in der ambulanten und stationären Arbeit mit Menschen mit Behinderung(en) eingesetzt werden kann.

zurück

Workshop C 05

Stefan Ofner

„Couragierte Gemeinde“

Hinschauen, sich einmischen und respektvoll und entschlossen Verantwortung übernehmen sind die Kernpunkte des Konzeptes der „Couragierten Gemeinde“. Gefördert vom österreichischen Innenministerium findet gerade dieses Pilotprojekt in einer Stadtgemeinde in Oberösterreich statt.
Lärm, Vandalismus, Gewalt und Diskriminierung treten in vielen Kommunen oder Stadtteilen auf. Die KommunenvertreterInnen und BürgerInnen stehen diesen problematischen Verhaltensweisen oft hilflos gegenüber.
Die „Couragierte Gemeinde“ zielt darauf ab, die Handlungsmöglichkeiten und die Präsenz der Erwachsenen zu stärken und gleichzeitig das konstruktive Miteinander in gegenseitiger Wertschätzung zu fördern. Grundlage dabei ist die Neue Autorität.

Stefan Ofner wird in diesem Workshop darstellen, wie ein solches Projekt auf kommunaler Ebene ablaufen kann und anhand eines Praxisbeispiels eines massiven Nachbarschaftskonfliktes Schritte aus der Ohnmacht und Hilflosigkeit der Beteiligten beschreiben.

zurück

Workshop C 06

Dr. phil. Angela Eberding

Interkulturelle Kompetenz im Umgang mit patriarchalen Familiensystemen (mit Migrationsbiographie)

Inhalte und Methodik

Die Beratung oder Therapie von Menschen mit Migrationshintergrund gestaltet sich oft schwierig bzw. es entstehen Missverständnisse, was weder im Interesse der BeraterInnen und TherapeutInnen noch in demjenigen der KliententInnen und ihrer Familien ist. Kulturalisierung mit dem Ziel von Schutz und der Nebenwirkung von Ab- und Ausgrenzung, individuellen und/oder kulturellen Besonderheiten und Bedürfnisse aller Beteiligten. Sprachbarrieren und stereotype Bilder über die "Anderen" können zudem eine notwendige und sinnvolle Beratung/Therapie erschweren.
Nach einer Einführung ins Thema werden im Rahmen einer Übung die Auseinandersetzung der TeilnehmerInnen mit der eigenen Haltung gegenüber „Fremdem“ thematisiert sowie der mögliche Umgang mit Sprachbarrieren.

zurück

Workshop C 07

Bruno Körner & Martin Lemme

Leitfaden im Konzept der Neuen Autorität

Im Rahmen der rasanten Entwicklung der Neuen Autorität seit 2002 erleben wir eine erhöhte Resonanz und gesteigertes Interesse von Fachleuten, bedingt durch die Ausweitung in unterschiedliche Felder der pädagogischen und therapeutischen Arbeit. Inhalt ist neben der Methodenvermittlung auch die kontinuierliche Arbeit an der grundlegenden Haltung. Diese beeinflusst und verändert sowohl das Vorgehen, die Interventionen der Institution und hat Einfluss auf das Leitbild des Systems.

In den Jahren unserer Tätigkeit sowie bei der Beobachtung von Haim Omer und anderen KollegInnen erleben wir eine hohe Anfangsmotivation, da das Konzept leicht realisierbar scheint. Die in der Theorie beobachtete Leichtigkeit steht in Diskrepanz zur eigenen praktischen Umsetzung. Diese Erkenntnis inspirierte uns dazu 2013 (Lemme & Körner) unsere Vorgehensweise in ihrer Logischen Struktur zu beschreiben. Diesen Leitfaden zum systemischen Coaching im Konzept der Neuen Autorität möchten wir im vorliegenden Werk näher beschreiben und durch praktische Anwendungen erlebbar machen.

zurück

Workshop C 08

Haim Omer

Wachsame Sorge: Wie können wir unsere Kinder sicherer in einer komplexen Welt machen

Das Vorgehen zur Stärkung der elterlichen und professionellen Präsenz und der Haltung in der Neuen Autorität wurde durch die Beschreibung des Konzeptes der Wachsamen Sorge durch Haim Omer zu einem prozessorientierten Modell. Damit entwickelte es sich von einem zunächst beschriebenen Krisenmodell zu einer Möglichkeit sich schon frühzeitig vorbereitet und präsent zu zeigen, um möglichen kritischen Entwicklungen schon vorbeugen zu können. Haim Omer wird in diesem Workshop seine Gedanken dazu beschreiben und näher erläutern. Es wird die Möglichkeit geben eigene Fragen zu stellen.

zurück

Workshop C 09

Frank Baumann-Habersack & Georg Müller-Christ

Neue Autorität in der Führung systemisch visualisiert:
In der heutigen Zeit bedeutet Führung nicht nur, die Beziehung zwischen Führenden und Geführten mit neuer Autorität zu gestalten. Es geht zugleich darum, die sich öffnenden Spannungsräume von Führung konstruktiv zu gestalten. Führung in komplexen Bedingungen findet im Spannungsraum von Wirkung (ergebnisorientiert) und Möglichkeit (ergebnisoffen) statt. Systemisches Visualisieren und Systemaufstellungen sind wunderbare Methoden, um die neue Führungssituation dreidimensional im Raum abzubilden und ganz neue Erkenntnisse über die verdeckten Zusammenhänge zu gewinnen. In dem Workshop wird das Thema im Allgemeinen sowie konkrete Anliegen der Teilnehmer/innen systemisch visualisiert. Tiefgreifende Erkenntnisse sind garantiert.

zurück

Workshop C 10

Uri Weinblatt

Der Workshop findet in englischer Sprache statt und wird direkt übersetzt.

Die Kraft der zwei Anker: wie die Beziehung der Eltern ihre Präsenz und Autorität stärkt

Wenn es in Familien zu Verhaltensweisen der Kinder und Jugendlichen kommt, die das gemeinsame Leben in Frage stellen und die Eltern stark herausfordern, dann ist dies nachvollziehbarer Weise und eben auch sehr häufig eine kritische Phase für die Eltern. Nicht selten kommt es zu gegenseitigen Vorwürfen und Abwertungen, die mehr oder weniger offensichtlich sind. Uri Weinblatt wird sich mit den Möglichkeiten beschäftigen, wie im Coaching die Stärkung der Eltern durch feinste Interventionen und positive Stärkungen möglich ist. Dabei wird er sowohl Beispiele von beschämender und stärkender Kommunikation zwischen den Eltern und auch zwischen Coaches und Eltern beschreiben. Die Möglichkeiten werden im Workshop anhand praktischer Übungen vorgestellt und erfahrbar gemacht.

zurück

Workshop

Michael Bohne

Klopfen, PEP und Embodiment. PEP weit mehr als eine Klopftechnik

Emotionale Probleme und traumatische Erinnerungen stecken im Körper fest. Somit kommt man nicht umhin, den Körper bei der Überwindung solcher Symptome mit einzubeziehen. Deshalb sind die sog. Klopftechniken äußerst Interessant für die Psycho- und Traumatherapie. Sie zeichnen sich durch eine enorme Geschwindigkeit bei emotionalen Veränderungsprozessen aus. Die unter dem Begriff Bottom–up Techniken bekannten Ansätze (Klopfen, EMI, EMDR, etc.) sind allesamt sehr spannend und hilfreich, jedoch reichen sie nicht, da sie primär auf neuronale im Zwischenhirn organisierte Strukturen zu wirken scheinen. Durch die Entdeckung der Big Five Lösungsblockaden in der PEP (Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie) konnte eine dezidierte Arbeit an Blockaden entwickelt werden, die im präfrontalen Kortex organisiert. Es wurde deutlich, dass es sich bei den Big Five Lösungsblockaden um ubiqitär vorkommende anthropologische Phänomene handelt. Die phänomenologische Benennung dieser zutiefst menschlichen Aspekte ermöglicht eine Würdigung des individuellen Leids. Hiernach kann eine lösungs- und ressourcenorientierte Bearbeitung noch besser greifen. Bei der Diagnostik, sowie bei der Intervention spielen embodimentfokussierte Aspekte eine wesentliche und prozessleitende Rolle.

zurück

Schattentheater

Nadine Rahimtoola & Vinzenz Fengler

Das Konzept der Neuen Autorität verpackt in Schattentheater

Die Idee:

Die Idee war, das Konzept der Neuen Autorität in Form von Schattentheater einem erwachsenen Publikum aus Fachkräften und Interessierten näherzubringen und dabei mit einer nachvollziehbaren und klaren Bildsprache nicht so sehr das Narrativ zu bedienen, sondern vielmehr die Zuschauer*innen auf emotionaler Ebene anzusprechen. Nach der erfolgreichen ersten Aufführung eines der beiden Stücke vor Fachpublikum während eines Fachtages an der Wedding Grundschule in Berlin wurde schnell klar, dass diese Idee aufgeht und – Nachfragen und Feedback bestätigten das – diese Form der Konzeptvermittlung auch gut für die Elternarbeit eingesetzt werden kann.

Die Aufführung:

Gespielt wird aus einem alten Koffer heraus und das Schattenbild ist dabei ca. 100 x 50 cm groß. Damit auch die hinteren Reihen alles gut sehen können wird das Bild live mit einer Videokamera abgenommen und mittels Beamer auf eine Leinwand projiziert.

Die Stücke:

Prinzessin Nina und die Präsenzchen (Laufzeit ca. 20 min)

zurück

Improviationstheater Ratzfatz

Improvisationstheater lebt vom Augenblick!
Ein Stichwort aus dem Publikum und 5 Sekunden Zeit - aus dem Stegreif entstehen Geschichten, die Sie so noch nie gesehen haben - aber bestimmt schon immer sehen wollten.

Seit über 17 Jahren improvisieren wir zwischen Kiel, Köln und Kreuzviertel. Auf der Bühne, auf Tagungen oder Firmenevents. Immer auf der Suche nach neuen Geschichten, immer inspiriert von Ihren Ideen.

Die Neue Osnabrücker Zeitung schreibt:
Das Impro-Theater Ratzfatz gehört zu den besten Deutschlands!
Fordern Sie uns heraus, Sie werden schon sehen, was Sie davon haben!

RatzFatz.de
wurde im Jahr 2000 gegründet und spielt seitdem verschiedene Showformate, Theatersport und das ImPräventionstheater "Liebe? Aber sicher!". RatzFatz.de ist bei vielen Theaterfestivals zu Gast (Impronale Halle an der Saale, Theaterfestival in Angers und Bruck an der Leitha). RatzFatz.de veranstaltet eigene Festivals u.a. das Europäische Improvisationsfestival im Jahr 2004. RatzFatz.de war Mitveranstalter der Theatersport WM 2006. Im Frühjahr 2008 war die legendäre Loose Moose Theatre Company aus Calgary zu Gast. 2015 hatte RatzFatz Geburtstag und feierte mit dem Festival Einfach loslassen im Kreativhaus und in der Schnabulenz.
www.improtheater-ratzfatz.de

zurück

Ute Albers

51 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder
Dipl. Soz.-Päd.
Seit 1996 im Eltern-Kind-Haus tätig
Seit 2006 Leitung der Einrichtung
Mitarbeit in regionalen und bundesweiten Arbeitsgruppen Mutter/Vater-Kind Einrichtungen
Vorstandstätigkeit im Fachverband diakonische Jugendhilfe Niedersachsen

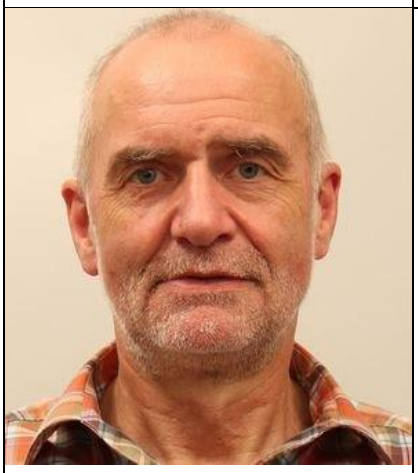
Weiterbildungen:
Fachkraft Kinderschutz (Insoweit erfahrene Fachkraft nach §8a SGB VIII)
Systemischer Coach Neue Autorität
NLP Master

zurück

Alexandra Aßelborn,
Erzieherin, systemische Beraterin, Marte Meo Therapeutin, NLP Trainerin (DVNLP), Systemischer Coach für Neue Autorität, Sozialpädagogin (BA Social Work i.A.). Langjährige Tätigkeit im Bereich der ambulanten, teilstationären und stationären Jugendhilfe u.a. im Bereich der Individual- und Traumapädagogik.
Elterncoaching; kollegiale Fallberatung in den Bereichen Schule, Kindergarten, Heimerziehung. Freiberufliche Tätigkeit in dem Bereich Teamtraining und Kommunikation. Methodische Weiterentwicklung des Konzeptes der „Neuen Autorität“ gemeinsam mit Norman Aßelborn und SyNA; Mitglied des “Netzwerkes SyNA kooperativ“.
zurück

Norman Aßelborn,
Sozialpädagoge (BA Social Work), Systemischer Coach für Neue Autorität, NLP Trainer (DVNLP), freiberufliche Tätigkeit als Trainer für Kommunikation- und Kooperation in Teams u. Gruppen, Experte für Gewaltprävention- und intervention, langjährige Tätigkeit in der ambulanten und stationären Jugendhilfe und im Bereich der Schul- und Arbeitsweltorientierung für schulabsente Kinder und Jugendliche, tätig in der methodischen Weiterentwicklung des Konzeptes der Neuen Autorität gemeinsam mit Alexandra Aßelborn und SyNA, Mitglied des Netzwerkes „SyNA kooperativ“.
zurück

	Frank H. Baumann-Habersack (B.A.), ist Miteigentümer der Unternehmensberatung Goldpark AG in Frankfurt/Main und dort als Vorstand tätig. Seine Spezialgebiete sind die Begleitung konfliktreicher Transformationsprozesse, Mediationen von Geschäftsleitungs- und Aufsichtsratsgremien sowie Leadership-Themen. Der Unternehmer arbeitete zuvor als Führungskraft, Projektleiter und interner Berater in unterschiedlichen Branchen. Baumann-Habersack ist Bankkaufmann, Betriebswirt und Arbeitswissenschaftler, Master of Arts in Konfliktmanagement und Mediation (i.A.) sowie ausgebildet in NLP, systemischer Beratung und Supervision. zurück
	Dr. med. Michael Bohne, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Leiter des Fortbildungsinstituts PEP. Michael Bohne ist renommierter Auftritts-Coach für Opernsänger und klassische Musiker. Er ist einer der bedeutendsten Vertreter der Klopftechniken in Deutschland und hat diese entmystifiziert und prozessorientiert weiterentwickelt, sowie mit psychodynamisch-hypno-systemischem Wissen kombiniert. Er initiiert Hirnforschung an der MHH (Medizinische Hochschule Hannover), an der zzt., drei Projekte zur Erforschung des Klopfens und PEP durchgeführt werden. Michael Bohne ist Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher über Auftrittsoptimierung, Klopftechniken und PEP. Eine langjährige Leidenschaft von ihm ist die Frage, wie Neues in die Welt kommt und wie man Entrepreneure darin unterstützen kann erfolgreich zu sein. zurück
	Rainer Bojarzin, Erzieher, Dipl. Sozialpädagoge (FH),Familientherapeut, Klientzentrierte Gesprächsführung, System- und Interaktionsberater, Sexualpädagoge, Antiaggressivitäts- und Coolnesstrainer®, Systemischer Elterncoach, Systemischer Coach für Neue Autorität (SyNA). Langjährige Tätigkeiten in unterschiedlichsten Projekten der Jugendhilfe. Seit 2003 regelmäßig Projekte mit gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen an Schulen und in der Jugendhilfe, Fortbildungen für Lehrer- und Pädagogen aus dem Bereich der stationären und ambulanten Jugendhilfe zu den Themen Gewalt, Präsenz

	und Mobbing. Fortbildungen für türkische und bulgarische Sozialarbeiter/Lehrer in der Türkei und Bulgarien. Seit 2011 freiberuflich tätig. Fortbildung, Seminare, Vorträge und Coaching Neue Autorität. Mitglied des Netzwerkes „SyNA kooperativ“. r.bojarzin@neueautorität.de zurück
	**Carl W. Borgstedt,** M.A. (Pädagogik, Psychologie), Dozent an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, 2004 – 2014 Lehraufträge an der Uni Bielefeld (Pädagogik), Systemischer Coach (DGfC) und auch für Neue Autorität), Traumapädagoge, 60 Jahre jung, Seit 1976 Polizeibeamter des Landes NRW in (fast) allen Einsatzbereichen, davon 20 Jahre Sachbearbeiter und Leiter der polizeilichen Vorbeugungsarbeit im Kreis Gütersloh, seit 1998 Lehrtrainer der Gewalt Akademie Villigst, 1995-2015 Elterntrainings und –coachings zum Sozialen Lernen. zurück
	Marieke Brandt, Jahrgang 1989, seit 2013 als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf einer Kinderstation der Psychiatrischen Klinik Lüneburg mit systemisch-verhaltenstherapeutischer Ausrichtung. Übt diese Tätigkeit neben einem Studium der Psychologie an der Universität Bremen aus (B.Sc. Psychologie 2017, aktuell im 2. Fachsemester des M.Sc. Wirtschaftspsychologie). Nimmt am Pilotprojekt der Neuen Autorität in der Kinder- und Jugendpsychiatrie teil. zurück

	Dr. Wolfgang Dillo, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt auf einer akutpsychiatrischen Station der MHH. Systemischer Lehrtherapeut (SG), seit 2013 freiberuflich Dozent und Supervisor. zurück
	Matthias Doebel, Schulleiter Haingarten-Schule Beschäftigungszeitraum Feb. 2001–Heute Beschäftigungsdauer 17 Jahre 2 Monate Standort Bruchköbel Vorsitzender IHS Interessenverband Hessischer Schulleiter Beschäftigungszeitraum 2013–Heute Beschäftigungsdauer 5 Jahre Standort Hessen Kongressplanung, strategische Ausrichtung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau Netzwerk, Mitarbeit in Projekten des Hessischen Kultusministeriums, Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen, Mitarbeit im bundesdeutschen Vorstand ASD, Innovation **QSH - Modul II "Unterrichtswirksame Führung"** Name des Unternehmens Hessisches Kultusministerium Beschäftigungszeitraum Okt. 2015–Dez. 2016 Beschäftigungsdauer 1 Jahr 3 Monate Standort Wiesbaden Ausgebildeter Klippert Trainer zurück
	Dr. phil. Angela Eberding, Diplom-Pädagogin, systemische Familientherapeutin, Supervisorin (IFW, SG), und Traumapädagogin, Systemischer Elterncoach, Adipositas-, Asthma-, Anaphylaxie- und Kontinenztrainerin und Dozentin, mehrjährige Tätigkeit in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie und in Kinderkliniken. Seit 2000 in Teilzeit und seit 2014 in Vollzeit in freier Praxis tätig als Supervisorin und Dozentin zu Themen wie „Interkulturelle Kommunikation“, „Eltern- und LehrerInnencoaching“, „Neue Autorität“, „Schulung von Familien mit einem chronisch kranken Kind“. (www.angela-eberding.de) zurück

Birgit Elixmann,
46 Jahre alt, verheiratet, 2 Töchter,
Erzieherin, Dipl. Pädagogin
Langjährige Erfahrungen der stationären und teilstationären Jugendhilfe,
Schulsozialarbeit, Beratungstätigkeit, Elternbildung
Seit 2012 im Eltern-Kind-Haus tätig
Seit 2015 in stellvertretender Leitung

Weiterbildungen:
Kindertherapie (NIK Bremen)
Elterntrainerin (Lernende Region Osnabrück)
Marte Meo Therapeutin
Systemischer Coach Neue Autorität
Gewaltfreie Kommunikation

zurück

Vinzenz Fengler,
wurde 1969 in Hoyerswerda geboren und lebt seit 2001 in Berlin. Seit Anfang der 90er Jahre beschäftigt er sich mit Photographie und schreibt Lyrik, Prosa und Stücke. Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die analoge S/W Photographie. Seit der Jahrtausendwende sind Arbeiten in den Richtungen Installation, Performance und Künstlerbücher sowie Kunst-Interventionen im öffentlichen Raum hinzugekommen. Seit 2017 schreibt und entwickelt er zusammen mit Nadine Rahimtoola auch Stücke für Schattentheater vom Entwurf über den Puppenbau bis zur Aufführung.
In seinem zweiten Arbeitsleben ist er Coach und Berater und bezieht dabei das Konzept der Neuen Autorität in seine Arbeit mit ein.

Website: www.vinzenz-fengler.de

zurück

Stefan Fischer,

- Schulsozialpädagoge an der WeddingSchule in Berlin
- 2. Vorsitz des Berliner Instituts für Soziale Kompetenz und Gewaltprävention BISG e.V.
- Pädagoge für Vermittlung sozialer Kompetenzen & Gewaltprävention (ASH)
- Trainer für Konfrontatives Sozial-Kompetenz-Training (KSK®)
- Systemischer Coach für Neue Autorität (SyNA®)
- Systemischer Berater (SG)
- Systemischer Supervisor (IST/SG)
- pädagogische Fachkraft in Entwicklungstherapie/ Entwicklungspädagogik nach Mary M. Wood
- Dozent am Zentrum für Weiterbildung der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) und am Sozialpädagogischen Institut Berlin-Brandenburg (SFBB)
- Beteiligt am SyNA-Netzwerk und seit einigen Jahren in Kooperation mit Martin Lemme (SyNA®) und Angelika Suhr (Schulleiterin) im Rahmen einer Fortbildungsreihe „Stärke statt Macht“ an der Wedding-Schule in Berlin

zurück

Uwe Fischer,
Dipl. Sozialarbeiter, Theaterpädagoge
Bis 1995 tätig in interkulturellen Arbeitsfeldern
Seit 1997 Theaterprojekte mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen
2016 Fortbildung mit Zertifikat „Systemisches Coaching für Neue Autorität“,
vom BISG – Berliner Institut für Soziale Kompetenz & Gewaltprävention e. V.

zurück

Martina Girnus,
Personalentwicklerin, M.A.
Seit 1990 im Hessischen Kultusministerium tätig, seit 2005 in den Bereichen Personalentwicklung und Führungskräfteentwicklung; jetzt: Referat „Personalplanung, Personal- und Führungskräfteentwicklung, Fortbildung“. U.a. verantwortlich für die Entwicklung der Qualifizierung für Schulleiterinnen und Schulleiter in Hessen (QSH) – Vor-Amt.

martina.girnus@kultus.hessen.de

zurück

	Petra Girolstein, Diplom-Sozialpädagogin, M.A. Personalentwicklung, systemische Therapeutin, Supervisorin, Approbierte Kinder- u. Jugendtherapeutin, Lehrende Systemische Beratung (DGSF). Arbeit in eigener Praxis und als Lehrbeauftragte und Fortbildnerin an Hochschule und Weiterbildungsinstituten. zurück
	Burkhard Hose, (50) ist katholischer Hochschulpfarrer in Würzburg. Nach dem Abitur in Hammelburg studierte Hose Philosophie und Theologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und in Luzern. Neben seiner Tätigkeit als Hochschulpfarrer ist Hose katholischer Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Würzburg und Unterfranken e.V. Seit mehr als zehn Jahren engagiert er sich im „Würzburger Bündnis für Zivilcourage“ für Toleranz und gegen Ausgrenzung. Das Bündnis besteht inzwischen aus mehr als 80 Einzelorganisationen. Von Anfang an ist Burkhard Hose gewähltes Mitglied im Sprecher*innenrat des Bündnisses. Der Stadtrat der Stadt Würzburg berief ihn in den Würzburger Ombudsrat gegen Diskriminierung, dessen stellvertretender Sprecher er ist. Für sein Engagement erhielt Hose 2014 den Würzburger Friedenspreis. Als Sprecher des Würzburger Flüchtlingsrates setzt sich Burkhard Hose für ein friedliches Zusammenleben von in Deutschland geborenen Menschen und Geflüchteten ein. Über seine Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit und über seine Vision von einem gelingenden Miteinander hat Hose inzwischen ein Buch geschrieben, das im Oktober 2016 im adeo-Verlag unter dem Titel „Aufstehen für ein neues Wir“ erschienen ist. zurück

	Lotar Kienzler, Diplom Sozialarbeiter, Theaterpädagoge 1994 – 1995 Mitglied des Zentrums des Theaters der Unterdrückten von Augusto Boal in Rio de Janeiro, Brasilien Seit 1997 Theaterprojekte mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen Seit 1997 Mitglied der Kölner Playbacktheatergruppe Lamäng zurück
	Michael Kleiske, *1974, verheiratet, zwei Kinder, Krankenpflegeexamen 1998 im NLKH Lüneburg, 2001-2003 sozialpsychiatrische Zusatzausbildung. Nach Tätigkeiten in zwei weiteren allgemeinpsychiatrischen Kliniken und einem Wohnheim für seelisch Erkrankte. 2005 zurück in das Ausbildungskrankenhaus, nunmehr PK Lüneburg, und dort in der Kinder- und Jugendpsychiatrie tätig. Seit 2012 Stationsleitung einer Kinderstation. zurück
	Dr. Julia Klippel, Seit 1996 als Lehrerin an der Konrad-Adenauer-Schule in Kriftel tätig, seit 2014 als Abteilungsleiterin. Außerschulisch: Tätigkeit als Fortbildnerin, Schulentwicklungsberaterin, Moderatorin, Metaevaluatorin nach Q2E, Ausbildungsberaterin der Landesärztekammer Hessen. Seit Januar 2016 konzeptionelle Arbeit und Tätigkeit als Referentin bei der „Qualifizierung für Schulleiterinnen und Schulleiter in Hessen“ (QSH), (Modul 2) Email: julia.klippel@kas-kriftel.de zurück

Dr. Natalie Knapp,
Philosophin, Schriftstellerin, Publizistin,geboren 1970, studierte Philosophie, Literaturwissenschaften, Religionsphilosophie und Religionsgeschichte. Sie promovierte in Freiburg i. Br. über Heidegger, Derrida und Rilke. Von 2001 bis 2013 arbeitete sie als Kulturredakteurin beim SWR. Seither lebt sie als freie Autorin und philosophische Beraterin in Berlin. Sie hält Vorträge, gibt Seminare und leitet Akademiewochen für Führungskräfte. Natalie Knapp ist Gründungsmitglied des Berufsverbandes für philosophische Praxis, Mitglied im Expertennetzwerk der Liechtenstein Academy und im Umweltbeirat der Umweltbank. Bei Rowohlt erschienen ihre Bücher »Der unendliche Augenblick: Warum Zeiten der Unsicherheit so wertvoll sind« (2015), »Kompass neues Denken: Wie wir uns in einer unübersichtlichen Welt orientieren können« (2013) und »Der Quantensprung des Denkens: Was wir von der modernen Physik lernen können« (2011).
zurück

Bruno Körner,
Diplom-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Familientherapeut (IFW/SG), Systemischer Elterncoach (IFW); Systemischer Coach für Neue Autorität, Partner in SyNA: Systemisches Institut für Neue Autorität, Mitentwickler des Curriculums "Systemisches Elterncoaching" beim IF Weinheim.
Mehrjährige Tätigkeit in der ambulanten und stationären Jugendhilfe, Eltern-, Familien-, Teamberatung, freiberufliche Tätigkeit im Bereich Coaching.
Partner in SyNA: Systemisches Institut für Neue Autorität
Schwerpunkte der Arbeit: Systemische Beratung und Therapie, Neue Autorität in Jugendhilfe, Beratung und Schule, Fortbildungen, Seminare, Vorträge.
Mitbegründer und aktiv im Netzwerk Neue Autorität (NeNA) zur Weiterbildung in den Konzepten Haim Omers
b.koerner@neueautoritaet.de www.neueautoritaet.de,

zurück

	Harald Kurp, Dipl.-Theologe, Dipl.-Supervisor & Organisationsberater (FH), Supervisor & Coach (DGSv), Mediator, Systemischer Coach für Neue Autorität. Gründer des Netzwerkes SUPERVISION LÜNEBURG. Langjährige Berufserfahrung als interner Berater für das Bistum Hildesheim und als Hochschulseelsorger an der Leuphana Universität Lüneburg. Seit 2008 selbstständig als Berater mit den Schwerpunkten: Organisationsberatung, Einzel-/Team-/Gruppensupervision, Coaching, Mediation von Arbeitskonflikten, Klärungsberatung, mit Neuer Autorität führen. Tätig in der Weiterentwicklung des Konzeptes der „Neuen Autorität“ nach Haim Omer im Hinblick auf „Neue Autorität und Führung“ zusammen mit Frank Baumann-Habersack (www.autoritum.de) und SyNA. zurück
	Martin Lemme, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, eigene Praxis mit KV-Zulassung (VT) für alle Altersgruppen, Systemischer Therapeut, System. Supervisor, System. Elterncoach, Systemischer Coach für Neue Autorität, Partner in SyNA: Systemisches Institut für Neue Autorität, Mitentwickler des Curriculums "Systemisches Elterncoaching" beim IF Weinheim. Weitere Ausbildung: PEP (Prozessorientierte Embodimentfokussiert Psychologie), PITT (Traumatherapie), Psychodrama, mehrjährige Tätigkeit in ambulanter, teilstationärer und stationärer Jugendhilfe sowie Psychotherapie, Supervision und Fallberatung u.a.m. Schwerpunkte der Arbeit: Psychotherapie, Neue Autorität in Jugendhilfe, Psychotherapie und Schule, Fortbildungen, Seminare, Vorträge. m.lemme@neueautoritaet.de www.neueautoritaet.de www.praxis-lemme.de zurück

	Silvia Lemme, Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, freiberuflich tätig, Heilpraktikerin (Psychotherapie), Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), systemische Supervisorin, systemischer Elterncoach, systemischer Coach für Neue Autorität. Weitere Fortbildungen: integrative Gestaltberatung, systemische Familienberatung, Energetische Psychologie (nach Fred Gallo, Level II), PEP I-III (nach Dr. Bohne). Mehrjährige Tätigkeit in stationärer und ambulanter Jugendhilfe, in der Erziehungsberatung, sowie in systemischer Familientherapie und Clearing, Psychotherapie (HPG), Supervision, Fortbildungen und Coaching Neue Autorität. s.lemme@praxis-lemme.de s.lemme@neueautoritaet.de zurück
	Prof. Dr. Georg Müller-Christ, ist seit Februar 2001 Hochschullehrer im Fachbereich 7, Wirtschaftswissenschaft für das Fachgebiet Nachhaltiges Management. Studiert, promoviert und habilitiert hat er an der Universität Bayreuth am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Organisation von Prof. Dr. Andreas Remer. Seine Forschungsinteressen bewegen sich von der strategischen Managementlehre über die Umweltmanagementlehre hin zu Konzepten eines nachhaltigen Managements. Er ist Mitglied des Vorstands des Zentrums für Multimedia in der Lehre und war von 2008 bis 2011 Konrektor für Studium und Lehre der Universität Bremen. Seit 2009 ist er Sprecher des Partnernetzwerks Hochschulen und Nachhaltigkeit, seit 2015 Mitglied der Nationalen Plattform zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms BNE sowie Sprecher des Fachforums Hochschule und Nachhaltigkeit. Seit 2012 ist er zertifizierter Systemaufsteller. zurück

M.A. Matthias Ohler,
Jahrgang 1960.Philosoph, Linguist, Systemischer Berater, Musiker. Mitbegründer des Ludwig-Wittgenstein-Instituts. Geschäftsleiter des Carl-Auer Verlags und der Carl-Auer Akademie.
Dozent und Ausbilder in eigenen Weiterbildungsreihen (Philosophisches Jahr, Atmosphärische Intelligenz®, Philosophische Praxis) sowie bei Hochschulen, Kliniken und Weiterbildungsinstituten und –gesellschaften.
Mehrere wissenschaftliche, literarische und musikalische Veröffentlichungen.

zurück

Stefan Ofner,
geboren 1970 in Linz. Vater eines Sohnes (David) und einer Tochter (Sophie). Studium der Psychologie in Wien und Rom. Von 1998 bis 2004 Leiter des Psychologischen Dienstes der Justizanstalt Suben am Inn. Von 2002 bis 2011 Mitarbeiter im Familientherapiezentrum, Abteilung Männerberatung, des Landes OÖ. Aus- & Fortbildungen u.a. in Systemischer Familientherapie (IGST Heidelberg), Provokativer Therapie (F. Farrelly), Gewalttätertherapie (u. a. bei B. Marshall, W. Berner, F. Pfäfflin), Sozialmanagement (Donau Universität Krems), Neue Autorität und Gewaltloser Widerstand (H. Omer/Tel Aviv), Bindungsgeleitete Interventionen nach H. Julius. Mitbegründer und Gesellschafter des Instituts für Neue Autorität Austria (INA). Gründungsmitglied der International Society for Non Violent Resistance Psychology. Coach, Trainer, Seminarleiter, Vortragender.

zurück

Dr. Barbara Ollefs,
Dr. phil., Dipl.-Psychologin, systemische Familientherapeutin und systemische Supervisorin (SG), Fachpsychologin in der Deutschen Diabetes Gesellschaft, systemische Elterncoach (IFW). Langjährige Erfahrungen in der Pädiatrie am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Christlichen Kinderhospitals Osnabrück, in der familienmedizinischen Betreuung von Kindern, Jugendlichen mit chronischen Krankheiten sowie mit somatoformen Störungen tätig, als auch in der Krisenintervention in der Perinatalmedizin.Lehrbeauftragte an der Universität Osnabrück, FB Humanwissenschaften, Institut für Psychologie Entwicklung und Kultur. Dozentin am IF-Weinheim, Institut für Systemische Ausbildung & Entwicklung, u.a. für das Curriculum „Systemisches Elterncoaching und Professionelle Präsenz“. Im Coaching und in der Weiterbildung tätig.

zurück

Haim Omer,
Professor für Klinische Psychologie an der Universität Tel Aviv, befasst sich seit Mitte der 80er Jahre mit der Frage, wie sich dieses Denken und Handeln in die Erziehungs- und Beratungsarbeit integrieren lässt. Seit mittlerweile mehr als 15 Jahren findet sein Konzept auch in Deutschland und Österreich große Zustimmung.
Der Begriff "*Neue Autorität*" wurde durch Haim Omer und Arist v. Schlippe geprägt, um ein verändertes (und sich veränderndes) Selbstverständnis von Autorität zu skizzieren.

- geboren 1949 in Brasilien
- Promotion in Psychologie an der Hebrew University in Jerusalem (Ph. D.)
- 1986 bis 1987: Postdoc im Fachbereich Psychologie an der Harvard University, Cambridge, MA
- Hochschuldozent für Psychologie an der Tel Aviv University
- seit 1998 Professor für Psychologie an der Tel Aviv University

zurück

Nadine Rahimtoola,
ist ausgebildete Theaterpädagogin und Schauspielerin mit Wurzeln in den Niederlanden, Indien und England. Sie ist die künstlerische Leiterin von *Khudéla - Interkulturelles Künstlerkollektiv* mit Standort in Berlin. Ebenso ist sie als Darstellerin, Puppenbildnerin/-spielerin, Maskenbildnerin/-spielerin, Projektleiterin und Regisseurin tätig. Sie spielt in verschiedenen Theatergruppen in Berlin, u.a. bei Thin Skin Theater, Fénix Teatro und Kaos Kult Agency. Außerdem bietet sie für Kinder, Jugendliche und Erwaschene Entspannungs-Workshops an u.a. Autogenes Training (AT) und Progressive Muskelentspannung (PMR) und schreibt bzw. illustriert eigene Kinderbücher.
Website: www.nadinerahimtoola.com

zurück

Ursula Scribano,
Dipl. Schauspielerin, Stimm –und Präsenztrainerin, leidenschaftliche Jodlerin. Ausbildung zur Schauspielerin an der Universität der Künste Berlin. Nach langjähriger Bühnenerfahrung Fokussierung auf das Thema Stimme als Ausdruck der Persönlichkeit. Umfangreiche Weiterbildung in der Kristin Linklater Stimmarbeit am Berliner Institut für Sprech -und Stimmbildung und in der Middendorf Atemarbeit. Aktuelle Weiterbildung zum Coach für Neue Autorität (INA und

SyNA). Langjährige Tätigkeit als Dozentin und Coach im Bereich Stimme an Universitäten, Bildungseinrichtungen und eigenen Seminaren. www.kraftvoll-sprechen.de

zurück

Ines Schiermeyer-Reichl,
Sonderpädagogin mit dem Förderschwerpunkten emotional-soziale Entwicklung und Lernen
Systemischer Coach für Neue Autorität
Personzentrierte Beraterin
2016 Gründung von **NAiS** - Neue Autorität in Systemen: www.nais-bielefeld.de
Seit 2016 Laborschule Bielefeld:
Seit 2015 Inklusionskoordinatorin am Schulamt für die Stadt Bielefeld
2010 -2016 Lehrerin im Hochschuldienst, Universität Bielefeld

zurück

	Claudia Seefeld, Partnerin und Mitinhaberin des instituts für systemische impulse, entwicklung und führung gmbh, Zürich; Diplom-Volkswirtin mit Schwerpunkt Informations- und Kommunikationswirtschaft; diplomierte Systemische Organisationsberaterin, Coach und Supervisorin; Dipl. Kinesiologin, 25-jährige betriebswirtschaftliche und beraterische Erfahrung im In- und Ausland, Projektmanagement, Trainertätigkeit, Teamentwicklung, Organisationsentwicklung, Schulentwicklung, Elterncoaching. zurück
	Liane Stephan, Liane Stephan, Geschäftsführerin der Kalapa Academy GmbH, Sitz in Köln– weltweites Angebot im Bereich Leadership, Mindfulness und Forschung. Prozessbegleiterin, Coach und Trainerin. Seit mehr als 35 Jahren in Organisationen und globalen Unternehmen tätig, Schwerpunkt: Führungskräfteentwicklung und Kulturwandel. Ausbildnerin für TfMO (Trainer for mindfulness in organisations) und MbsC (Mindfulness based systemic Coaching) zurück
	Katja Stremme, Dipl. Pädagogin mit den Studienschwerpunkten Beratung und Sozialmanagement und systemische Familientherapeutin. Nach mehrjähriger Tätigkeit in universitärer Lehre und Forschung unterstützte sie als Sozialpädagogin bei einem Bildungsträger junge Erwachsene auf ihrem beruflichen Lebensweg. Von 2006 bis 2013 war sie als Regionalleiterin auch für Personalentwicklung und -führung im Unternehmen zuständig. Seit 2013 ist sie in der Geschäftsführung des Bildungsträgeres tätig und setzt seit 2016 zusammen mit Harald Kurp und den Bereichsleitern des Unternehmens einen „neuen“ Ansatz der Unternehmensführung um. Ihr Vorgehen ist dabei vom systemischen Ansatz und dem der Neuen Autorität geprägt. zurück

	Herwig Thelen, (JG 1968) lebt und arbeitet als Klinischer Psychologe in Graz (Ö). Neben seinem Praxisschwerpunkt Familienpsychologie betreut er als Trainer und Supervisor eine Vielzahl an Einrichtungen der StaKonären Kinder- und Jugendhilfe. In seiner Arbeit verbindet er Neue Autorität mit Konzepten aus der Traumatherapie, der Stressforschung und dem MoKvaKonal Interviewing. Seine Praxisanleitungen befassen sich verKeZ mit Verhaltensweisen, die als Symptome psychischer Störungen bzw. als Traumafolgestörungen zu verstehen sind. zurück
	Ruth Tillner, Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin, Systemischer Coach für Neue Autorität, Supervisorin, Mediatorin & Energetische Psychologie – seit 1996 freiberuflich tätig und 2004 Gründerin der Systemischen Akademie Bramsche, einem Fort- und Weiterbildungsinstitut. zurück
	Frank Untiedt, Dipl. Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut (DGSF), Systemischer Elterncoach (IFW), Mitglied im Kompetenznetzwerk Systemisches Elterncoaching und Professionelle Präsenz am IF Weinheim. Hauptberuflich tätig im Bereich der ambulanten Jugendhilfe sowie in freier Praxis als Fortbildner, Referent und Berater mit dem Schwerpunkt „Neue Autorität“. zurück

Tobias von der Recke,

- Jg. 1958
- Studium der Psychologie mit Diplom-Abschluss
- zehn Jahre Tätigkeit als klinischer Psychologe in der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- seit 1996 selbständig als Psychotherapeut, Paar- und Familientherapeut, Supervisor und Coach
- 2005 Gründung des Münchner Instituts für Systemische Weiterbildung
- langjährige Leitung eines Teams für aufsuchende Familientherapie in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie Weilheim-Schongau
- seit 2000 verschiedene Projekte der Team-, Schul-, Organisations- und Führungskräfteentwicklung
- Mitglied der DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie)
- Lehre am Münchner Institut für Systemische Weiterbildung (MISW) und am Hamburger Institut für Systemische Weiterbildung (HISW)

zurück

Arist von Schlippe, (* 1951), verh. 3 Kinder, ist ein Dipl.-Psychologe, Psychotherapeut und Hochschullehrer. 1976–1981 Tätigkeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ab 1981 in der Klinischen Psychologie der Universität Osnabrück tätig, seit 2005 hält er den Lehrstuhl Führung und Dynamik von Familienunternehmen der Universität Witten-Herdecke. Von 1999 bis 2005 war er Erster Vorsitzender der Systemischen Gesellschaft.
Seit 1986 ist von Schlippe Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor am Institut für Familientherapie Weinheim. Der Verband der lettischen Familientherapeuten in Riga ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Er fungiert als Mitherausgeber der Fachzeitschrift "Familiendynamik" und ist Co-Autor des "Lehrbuchs für systemische Therapie und Beratung". Seine wissenschaftliche Tätigkeit lässt unschwer einen starken klinischen Akzent erkennen, der durch Fragestellungen in Bezug auf Familienunternehmen und Organisationen ergänzt wird. Er hat sich mit unterschiedlichen familientherapeutischen Fragen befasst und sieht den Übergang von Beratung zu therapeutischer Arbeit mit Familien als fließend an.
Von 2005-2016 war von Schlippe Inhaber des Lehrstuhls „Führung und Dynamik von Familienunternehmen“ und akademischer Direktor des Wittener Instituts für

	Familienunternehmen (WIFU) an der privaten Universität Witten/Herdecke. Mitherausgeber der Fachzeitschrift »Familiendynamik« (Klett-Cotta). Autor zahlreicher Bücher und Veröffentlichungen zur systemischen Praxis und zu Familienunternehmen. zurück
	Dr. Uri Weinblatt, ist Direktor des Marot-Familientherapie-Zentrums in Israel. Er spezialisierte sich auf die Verbesserung von Eltern-Kind Beziehungen und behandelt Kinder und Jugendliche mit Verhaltensschwierigkeiten. Er erhielt sein Doktorat in klinischer Psychologie an der Universität von Tel Aviv, Israel. Während dieser Zeit beschäftigte er sich als Mitarbeiter von Haim Omer mit der Entwicklung von Modellen der elterlichen Präsenz und dem gewaltfreien Widerstand. Er wird regelmäßig in die Schweiz, nach Deutschland, und England eingeladen, wo er laufend in Workshops Lehrer, Sozialarbeiter und Psychologen in diesem neuen Modell unterrichtet und begleitet. zurück
	Alexandra Zimmermann, ist Dipl. Reha.-Päd. und Förder- und Berufsschullehrerin. Nach mehrjähriger Tätigkeit in universitärer Lehre und Forschung im rehapädagogischen Bereich arbeitet sie in eigener Praxis als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit Zusatzausbildung in Psychotraumatologie. Sowohl im beruflichen Kontext der Jugendhilfe als auch in der ambulanten und stationären therapeutischen Arbeit ist der Umgang mit Ängsten und Belastungsfolgen ein Hauptthemenschwerpunkt in ihrer Arbeit mit Eltern/Erziehungsverantwortlichen und Kindern. Sie ist Coach für Neue Autorität und Mitglied des „Netzwerkes SyNA kooperativ“. zurück